

Figen 168 Senatoren sind größtenteils Advocaten, Gelehrte, Ritters oder Grundbesitzer und Kaufleute.
Am Mittwoch fanden in Paris wieder jährliche Wahlen statt, die sich alle für eine Umbildung zu Ehren von Blanc ansprachen, den die Radicalen in allen Wahlbezirken des Seine-Departements als Candidaten aufstellen wollen, um ihn für seine Niederlage bei den Wahlen zu entschädigen. Der Verammlung in der Rue Artois, die dies ebenfalls beschloß, präsidirte Victor Hugo, der mit dem Rufe: "Vive le grand Citoyen!" begrüßt wurde und wieder eine seiner unruhigen Reden hielt, worin er den Anwesenden zu betonen suchte, daß sie keine Wähler, sondern Richter seien, die ihr Urtheil über die letzten Wahlen zu fällen hätten, in welchen dem großen Bürger Louis Blanc der Eintritt in den Senat verweigert worden. Das allgemeine Stimmrecht müsse das beschränkte Stimmrecht brandmarken. Die Wahlen in der Verammlung sind alle erzwungen.
Frankreich hat gegenwärtig über 140,000 Erbschaftsteuern, die Vermögen der betreffenden Eigenschaften beträgt über eine Milliarde Franken. Bon ganz besonderem Interesse ist es, daß fast 1/2 der gesamten weiblischen Jugend Frankreichs ihre Erziehung in Ordensschulen erhält.

Provinzialnachrichten.

Naumburg, 4. Februar. In unserer Stadt herrscht, wie auch schon in früheren Wintern, ein reges, musikalisches Treiben. Nachdem man sich schon eine ganze Reihe bedeutender Aufführungen geboten, hat am vergangenen Dienstag Herr Musikdirector Schults wieder eine seiner vorzüglichsten "Kommenskonzerte" veranstaltet, und zwar unter Mitwirkung von Hr. Max Weidner, ein aus dem Concertsalon, die in auch in den Salongarten nach in besser Erinnerung stehen wird, - von Herrn Kammermusiker Koempel aus Weimar, dem berühmten Schüler Spohrs, von dem hiesigen Gesangverein an dem Domchor. Der Erfolg war, wie nicht anders zu erwarten, ein glänzender. Hr. Weidner selbst entzückte so sehr durch ihre wunderbare Stimme und ihren angenehmen Vortrag, daß sie zum Schluß wegen des nicht eben vollenden Beschlusses noch das Schottische Lied, Robin Blair singen mußte. Auch Herr Koempel erlangt sich ungetheilten Beifall. Nicht minder anerkennenswerth waren die übrigen Leistungen, doch glaubten wir unserer werthen Gäste besonders Erwähnung thun zu müssen. - Auch der Gesangverein "Liederhain" gab vor Kurzem ein größeres Concert, die Nonbergsche "Glocke" kam zur Aufführung, und es war wahrhaft erheuernd, mit welcher Feinheit und Sauberkeit nicht bloß die Chöre sondern auch die Solofolien vorgetragen wurden. - In das Concert schloß sich ein Ball für die Mitglieder des Vereins.

Am vorigen Montag hat sich in Meritz ein schon ziemlich betagter Gärtner B. erkängt. Am neuen Jahre ist dieser selbst noch nicht von ihm der Kunde, der in tieferer Gegend vorgetragen ist: es ist auffallend, wie gerade hier, wo die Natur ihr mächtigstes Erbkant hat, das Menschenleben zu verkümmern, so wenig Luft zum Leben vorhanden ist.

Wiesbaden, 4. Febr. Gegenwärtig weilt in unsern Mauern der Geh. Ministerialrath Dr. Bonis. Nachdem derselbe mehrere des Gymnasium einer genaueren Revision unterworfen, hat er die heute mit der höheren Unterrichtsanstalt für Frauen gelassen. - Im Saale des Weinhauses werden seit voriger Woche von Mitgliedern der Gesellschaft der Liebhaber Concert-Säle: der Opernführer Hr. Wilmshilf, der Costüm-Soubrette Hr. Schelsch, der Citharist Hr. Walberg, dem Baritonisten Hrn. Danjen und dem Instrumental- und Gesangs-Komitee Hrn. Wolff Concerte u. Vorstellungen gegeben, die sich eines regeren Zuspruchs als Pantomimen an erfreuen haben. Besonders ist die kleine Symphonie auf das "junge Deutschland" eine Angenehmheit.
Worms, 4. Febr. Am vorigen Dienstage feierten der hiesige Gesangverein "Viedertafel" sein Jubiläum-Stiftungsfest und damit zugleich das 25jährige Jubiläum seines derzeitigen Dirigenten, Herrn Dr. H. Zelle. Die Sodalität und Verehrung, denen sich Herr Zelle während dieser 25jährigen unermüdeten hingebenden Thätigkeit und Hingebigkeit bei allen Mitgliedern der Viedertafel

ertheilt, erhellte in einer Menge von Bemerkungen Theilnahme einen entsprechenden Ausdruck. Auf Veranlassung des Cantors und Musikdirectors Herrn Dr. Laubert wurde der Jubilar schon frühzeitig um 7 Uhr durch einen Gesang seitens des Choral-Gesangsvereins in seiner Wohnung begrüßt. Die öffentliche Feier des Vereins begann Abends um 7 Uhr in den Sälen des Rathhauses durch die kollektive Aufführung der "Dorfmusikanten" von Mozart, wobei der nicht abgesehene Jubilar ein höchst interessantes Spiel selbst mitwirkte. Bei der Festsitzung fand Herr Zelle seinen Platz bei einem silbernen Krone und großer in die Augen fallender Schmuck. Der Gesangverein begrüßte den Jubilar einen aus Berlin bezogenen kostbaren Tafelsetz von Ebenholz mit starkem beigelegenen Silberbesatz auf silbernen Teller. Auf dem Tisch war eine auf diesen Tag Bezug habende Widmung eingravirt. Herr Dr. Otto Laubert, welcher als Gast anwesend war, überreichte als Zeichen seiner Verehrung und Hochachtung dem Jubilar die Briefe Klopstocks. Ein kleiner Kreis Damen, der besonders dem Jubilar und dessen Familie nahe steht, ertheilte ihm mit einem Vorberzehr. Mehrere Telegramme, wie aus Wiesbaden, Duisburg, Ebernberg, sowie ein Brief Milles von der Herrschaft trafen rechtzeitig während der Festsitzung ein und ertheilten dem Jubilar gleichfalls durch die spendenden Gönnerinnen. Unter Abwesenheit seiner Leute und gemeinschaftlicher Gesänge, deren Zerle eigens diesen Feste von einem alten Mitgliede gebildet worden waren und die Bestimmung ertheilten, wurde etwa gegen 11 Uhr die Tafel aufgehoben. Ein nun folgender Ball hielt die Mitglieder und Gäste der Viedertafel in der heiteren Stimmung bis zum frühen Morgen festhalten. Wir heilwünschen dem Jubilar mit dem unerschütterlichen Glauben, daß es Herrn Zelle bei seinen Bemühungen, noch recht lange diesem Vereine als Dirigent anzuerkennen. - Am Mittwoch früh gegen 9 Uhr erschloß sich der Artillerie B. vom hier gemeinsamen Thür. Artillerie-Regim. Nr. 19, der als Besuche beim Hauptmann Bierer sangirte, mittelst eines Revolvers in seiner Stube. Die Kugel war mitten durchs Herz gegangen und der Tod that. Die Leiche wurde am 11. d. M. in dem hiesigen liegenden Bräuer hinweg, hat ihn vermahnt die Liebe zu dieser irdischen Welt gelassen.

Wiesbaden, 4. Febr. Das Rheinveränderungs-Kreisblatt vom 2. d. M. enthält eine Zusammenstellung der bei der Volkszählung am 1. December d. J. ermittelten Einwohnerzahlen, woraus wir folgendes herausheben. Der ganze Kreis Rheinhessen zählt 44720 Einwohner, davon kommen auf 111 Landgemeinden, Gutsbezirke u. 33088, auf die 6 Städte des Kreises zusammen 11623. Von den Städten haben Ebernberg 1793, Rheinhessen 3035, Mühlberg 3318, Orlund 1873, Liebigau 1409, Waldenrath 714 Einwohner. Letzgenannte Stadt ist noch die kleinste in der Provinz Sachsen, während in dem preussischen Staate. Der Ort (Waldenrath) Mühlberg zählt, einschließlich des Gutsbezirkes, 1170 Einwohner. Von den Dörfern steht Bockm. mit 1407 Einwohner obenan, dann folgen Sobenitzsch mit 1306, Gochstheim mit 1294 Bewohnern und 1046 Einwohner. Diese an 1000 Einwohner erreichende Dörfer sind: Bockm. mit 988, Bockm. mit 988, und Friedenberg mit 914 Seelen. Außerdem haben über 500 Einwohner die Dörfer Alumburg (545), Burdorf (545), Falkenberg (582, dazu das Gut 151), Raasdorf (610), Raasdorf (629), Wittenberg (671). Die übrigen Ortschaften haben alle unter 500 Einwohner.
- Auf eine Einladung des Kreis-Bezirksamtes Hr. Senke zu Duerfurth, werden sich die Kreis-Bezirke des dortigen Kreises am 6. d. M. in Duerfurth und den 13. d. M. in Mühlberg, behufs Besprechung zur Begründung einer eigenen Versicherungs-Gesellschaft gegen richtige Schwelme verhandeln.

- In der Coblenzer Fortenschrift in Bülitz verunglückte vor einigen Tagen ein Arbeiter auf furchtbarer Weise dadurch, daß er einer Leuchte einen rechten Arm erfaßt und emporgeworfen worden ist. Der Arm blieb oben hängen, während der Körper herabfiel. Man zweifelt an dem Aufkommen des Unglücklichen.

Vermischtes.

[Einen interessanten Beitrag zur Feldzugsgechichte 1870/71 hat der neuzehnjährige Brünner Friedrich Emanuel in Frankfurt a. M. in Gestalt eines Verfassens geliefert, welches alle legendären bemerkenswerthen Thatsachen von Drillsachen und Persönlichkeiten sammt deren Geschichte, soweit sie Bezug auf den Feldzug hatte,

alphabetisch geordnet zusammenfügt. Das mit großem Fleiß und mit erlauchter Sorgfalt ausgearbeitete Manuscript überlieferte der hiesige Verfasser vor einigen Wochen dem Redactionsbüro. Nach gewissenhafter Prüfung des Werkes sah sich der Friedlieb abgesehen von den Verfassern ein in den schmeichelhaftesten Worten abgefaßtes Dankschreiben zu richten, worauf nicht nur die Eltern des Verfassers, sondern alle Frankfurter stolz sind. Gleichzeitig bewies aber er an dem Geschichtsprofessor des Gymnasiums die dankbare Verehrung, die durch solches eigenhändige Autographen erweist worden: Berlin, 30. Januar 1876. Keine besten Glückwünsche die dem Feste, welches Sie gleich mit am 1. Februar begehen. Der 25jährige Zeitraum, auf welchen Sie zurückblicken, wird wie bei mir viele ernte und schwere Stunden enthalten: Ich glaube aber, aus ihrem Schreiben entnehmen zu sollen, daß Sie der doch voll Dank ist gegen Gott, daß sein Segen auf ihrem Gebührende ruhe. Mögen Sie dessen auch weiter theilhaftig werden. Balt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

- Vom 4. Febr. ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 4 Prozent, der Lombardzinsfuß 5 Prozent.
- Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Borräthe an Post- und Telegraphen der Telephonwerke, welche sich jetzt etwa noch in den Händen des Publikums befinden, nur noch bis 15. Februar a. b. bei den Postanstalten gegen Postvorschriften des gleichen Betrages umgetauscht werden können.
- Bei der Reichsbank in Berlin sind kürzlich fast die 20-Mark-Scheine angehalten worden. Derselben unterhalten sich von den eckten nur dadurch, daß in der Reihe: "Sechs vom 11. Juni 1874" hinter der "11" der Punkt fehlt; sonst sind dieselben ebenso vollkommen wie die eckten.
- In der Wiener Börse herrscht einige Unruhe. Eine Untersuchung der wahren Filiale der österreichischen Creditanstalt hat das Vorhandensein von Unregelmäßigkeiten festgestellt. Der Schaden ist noch nicht endgültig festgestellt; noch bisherigen Erhebungen beläuft er sich auf einige Hunderttausend Gulden. Eine Meldung der "Presse" bespricht ihn auf eine Million. Debrauchung liegt eigentlich nicht vor, sondern starke Noth in den Actienbörsen.

Wien, 1000 Rlo, geteigert, 168 bis 192 Rlo, feiner bis 207 Rlo.
Wogen, 1000 Rlo, tiefer 163-168 Rlo, aufpreislicher bis 177 Rlo.
Weste, 1000 Rlo, Langbeine 176-188 Rlo, feine Gellöcher bis 204 Rlo.
Weste, 50 Rlo, 14-15 Rlo.
Weste, 1000 Rlo, 170 bis 175 Rlo.
Weste, 1000 Rlo, Victoria-Erben 240-243 Rlo. keine Scotch.
Weste, 1000 Rlo, 126-130 Rlo.
Weste, 1000 Rlo, gelbe, 126 bis 129 Rlo.
Weste, 50 Rlo, feiner mit 43 Rlo. geteilt.
Weste, 50 Rlo, rot und gelb 63-66 Rlo, schwebende 60-90 Rlo.
Weste, 50 Rlo, 23 Rlo.
Weste, 50 Rlo, loco, Kartoffel-44, Roms-, Mühen-42 Rlo.
Weste, 50 Rlo, 34 Rlo. geteilt.
Weste, 50 Rlo, 9,25 Rlo. incl.
Noch zu er. Auch in dieser Woche ertheilten sich helle Korngelder einer besonders guten Beachtung und wurden vielfach bezahlt, während höhere Qualitäten zu letzten Preisen verlaßt, verhältnißlich kleinen Umlag 510,000 Rlo.
Kaffee- und Zucker. Beide landen zu bisherigen Preisen eifrig beschafft. Von gemahlenem Zucker waren namentlich feine Sorten gefragt. Umlag 53,000 Brode und 130,000 Rlo gemahlener.
Weste 50 Rlo, Wogen, 6,25-7 Rlo, Weste, 4,75-5,25 Rlo.
Weste 50 Rlo, 5-6 Rlo, 6,50 Rlo.
Weste, 50 Rlo, 3-3,50 Rlo.
Weste, 50 Rlo, 5,50-6 Rlo.

Aus dem Verein für Erdkunde.

Vortrag des Herr Dr. Otto Ule über die Körperverunstaltungen bei den verschiedenen Völkern.

In der Sitzung des hiesigen Vereins für Erdkunde am letzten Donnerstag berichtete der Vorsitzende Hr. Dr. Ule zunächst über die Absicht Professor Nordenskiöld's im Jahre 1877 eine neue Entdeckungsfahrt nach dem sibirischen Eismeer zu unternehmen, wie über den Beschluß des Vereins für die wissenschaftliche Forschungsreise nach Westsibirien durch die Dr. Dr. F. H. H. in Drestau und Dr. H. H. H. in Wien. Darauf hielt er einen längeren Vortrag über die Körperverunstaltungen der verschiedenen Völker, denen er ein doppeltes Interesse zuwandte, indem sie einerseits zeigen, die zu welchem Grade der Schönheitsliebe sich verirren können, wenn er nicht durch eine allgemeine geistige Kultur gehindert werde, andererseits aber auch in ihren Absonderlichkeiten dazu dienen könnten, wissenschaftliche Beziehungen räumlich getrennter Völker nachzuweisen oder doch zu bestätigen. Einen Beweis dafür findet er in der Vermählung oder vermeintlichen Verheirathung der Haut durch künstliche Wundnarben und Stiche. Er unterscheidet hauptsächlich 4 Formen derselben: 1) die Erzeugung der Hautnarben durch Einschnitte, deren Heilung man verzögert, wie es bei den Papuas und den verwandten Nigriten an der Westküste von Guano üblich ist, 2) die Erzeugung solcher Narben durch Wundung der Haut mit scharfen Nadeln, wie sie bei den Melanesern und Australiern Sitte ist, 3) die eigentliche Tätowirung, die durch Nadelstiche und Färbung der Stidwunden durch Pflanzenstoffe erzeugt wird und eine Eigenthümlichkeit der Polynesier und der Nigriten an der Ostküste Guanos ist, 4) die Tätowirung durch geförmige Fäden, die man unter der Haut hinzieht, und die bei nördlichen Völkern, der Eskimo, der Kamolow auf Alaska, der Tschuktschen, Aino Tschuktschen im Gebrauch ist. Dazu kommen noch die Narbenverzierungen der Negere, die oft waffenförmig werden und meistentheils zugleich als Namenszeichen dienen, und das Erzeugen ähnlicher Narben bei den nordamerikanischen Indianern, durch Einbringen von Wäden, die mit Kohle gefärbt werden. Die Bemalung der Haut ist eine eigentliche Sitte der Melanesier, denen die Tätowirung größtentheils fremd ist. Sie kommt aber auch bei fast allen Negervölkern vor, zum Theil unvollständig, durch die Einsetzung des Körpers und das Füllen der Wäden an denselben, und wird am raffiniertesten von den nordamerikanischen Indianern ausgeübt, welche die verschiedensten Farben und oft in eine der wunderlichsten Verwickelungen ähnliche Anordnung zur Bemalung des ganzen Körpers verwenden. Die Färbung wird bei einzelnen Völkern auch auf die Haare ausgeübt. Man weiß nicht, ob die Wäden und die Haare, welche die Zähne schwarz färben, und von den ersten ist wahrscheinlich auch auf die Japanesen die Sitte

übergegangen, nach welcher die jungen Frauen unmittelbar vor der Hochzeit die Zähne schwarz färben müssen. Die Wäden belegen die Zähne auch oft mit Goldschlämme. Das Färben der Zähne und Nägel mit Henna, das bei den Orientalen allgemein üblich ist, ist bekannt, weniger, daß diese Sitte auch auf die Inseln Africas's sich verbreitet hat. Die Lippen werden vorzugsweise bei den Japanesen rot gefärbt, erscheinen aber bei anderer Völkern polier. Eine sehr weit verbreitete Sitte, die schon bei den alten Aegyptern herrschte, ist das Spigelfen und Ausbrechen der Zähne. Es wird in der mannigfaltigen Weise bei den Australiern, Papuas, Negern und selbst den Waddas geübt; bald werden die obern, bald die untern Schneidezähne ausgebrochen; bald werden die Zähne zugespitzt wie Haisfischzähne und dienen dann auch als Waffen im Handgemenge, bald werden sie nach oben breit nach dem Grunde spitz zulaufend geformt, bald mit verschiedenen Einschnitten verziert. Das beliebteste Organ zur Anhängung von Schmuck bei den meisten Völkern ist die Nase. Schon bei den alten Aegyptern durchbohrten die Nasenflügel und bängten Ringe daran. Die Papua durchbohren ausschließlich die Nasenflügelwand und fieden dann einmischer 2 mit den Spigen nach oben gerichtete Schweinschäner hinein oder auch ein oder mehrere Zolle langes Knochenstück, die sogenannte Sprietelgestange, die nach der Angabe James Browns's zugleich ein Zeichen ist, daß jemand zu diplomatischen Diensten vermehret wurde. Nicht minder ist es bei den Völkern durchbohren im Schindeldarm zu hängen, sitzen es Haisfische Ringe oder kleine Steine. Selbst die Eskimo thun es, obwohl die kalte Kälte ihres Klimas wegen den Metallismus der Lippen nur in der Hütte oder im Sommer tragen können. Das Durchbohren der Lippen findet sich sowohl in Africa als in America verbreitet. Die Marquisen am Amoenenstrom durchbohren auch die Wangen und fieden dann in die Lippen- und Wangenlöcher Federn, Stachelschnecken und Welle. Bei den Botokuden selbst wie bei einigen sibirischen Negern, wie den Wangabio, wird das Loch der Ober- oder Unterlippe allmählig so weit ausgedehnt, daß eine Scheibe von der Größe eines Zweithalerstücks darin befestigt wird. Es ist das beliebte Paale der Wangabio-Frauen, ohne daß sie keine Männer zu bekommen fischen würden. Auch die Ohren dienen bei den meisten Völkern zum Schmuck. Nicht immer wird nur das Ohr durchbohren, wie es noch bei den civilisirten Europäern als Rest vormaliger Wildheit Sitte geblieben ist, sondern auch die Ohrmuschel und der ganze Ohrdarm mit durchbohrt, um Dinge und Perlen daran anzubringen. Das letztere geschieht besonders bei den Dor- und Nuir-Negern am obern Nil. Bei den Raffern wird die Öffnung in den Ohrfläpeln so ausgedehnt, daß sie ihre Schmutzablassenden in Gestalt von Wundstücken darin tragen. Bei den Yonagos und andern sibirischen Indianern wird das Ohr durch mehrere Zolle große Holzschalen so ausgedehnt, daß es bis auf die Schultern herabhängt. Das Haar wird bei verschiedenen Völkern, wie den Dints und Schillak in Africa und den Negern der Goldküste, den Tacuas in America, den

Mongolen in Asien, von denen die Sitte auch auf die Chinesen übergegangen ist, wüßig oder bis auf einen Scheitelstoppel gelassen. Auch die alten Aegypter schoren den Kopf und trugen bei festlichen Gelegenheiten Perücken. Die Haarfrisuren bieten eine so enge Mannigfaltigkeit dar, und die Phantasie der wilden Völker hat sich in so aussehender Weise mit ihnen beschäftigt, daß der Vortragende darauf nicht mehr eingeht und nur erwähnt, daß einzelne Völker, wie die Nuir am obern Nil und die Papua auf Neuguinea ihre Haar künstlich färben und sich es durch getannten Kalk rot beizen. Nachdem der Vortragende noch vorübergehend die bei den Australiern herrschende Sitte, bei Trauergelegenheiten sich einzelne Fingerglieder abzuhauen und bei den Polynesiern und den sibirischen Völkern herrschenden Beschnedung gebadet hat, schildert er die Bemalungen, welche manche Völker, namentlich die alten Peruaner, Neguauer und andere Indiensämme an ihren Schädeln vornahmen. Er unterscheidet wesentlich 4 künstliche Schädelformen: den schimberförmigen, schief nach hinten und oben in die Länge gezogenen, 2) den zuckerbüchsenförmigen oder Thurnmuth, 3) den abgeplatteten, der breit, aber von geringer Höhe ist, und bei dem Stirn- und Scheitelende fast in einer Ebene liegen, 4) den flachtopf mit breiter tafelförmiger Krone auf Scheitel und Hinterkopf. Die beiden ersten Formen werden durch zirkelförmige Binden, die beiden letzten durch aufgebundene Bretchen an dem noch weichen Schädel des Kindes erzeugt. Nach Torquemada sollte die Provinz in Mexico ihre eigene Art der Schädelbildung gehabt haben, der Thurnmuth aber nur die Edelsten gekannt gewesen sein. In Mexico zeigen auch die Schädel des Königs wie des Sclaven die gleiche Umformung. Eine Bemalung des Schädels besteht nach den Mittheilungen zweier französischer Aerzte Bouille und Hacco kürzlich noch heute in mehreren Gegenden Frankreichs, in der Normandie, bei Toulouse, im Anjouin, in der Bretagne und Gascogne. Sie wird dort durch Binden und Nägen, die mit Löchern für Zugbänder versehen sind, bewirkt. Nach den Untersuchungen der Aerzte sind vielfach Nädeln, Irzstein und Anläge zu Entzündungen-Krankheiten die Folgen davon. Die letzte Verunstaltung des Körpers endlich, wozu ein irreführender Schönheitsfleck spricht, ist die Höflichkeit in neuerer Zeit mehr abgenommen Sitte der Schmirbrüthe, welche den Brustkorb völlig ungeschützt, die untern Rippen nach unten biegt und fast mit einander in Veräberung bringt und dadurch wesentlich die Atmung beeinträchtigt, aber auch sehr bedenkliche Störungen in den Organen des Unterleibs hervorruft. Die Anwesenheit folgten ihm in seinen vielen Details hier nicht wiederzugebenden Vortrage mit großer Spannung und lebhaftem Interesse. Die nächste Sitzung soll am 17. Februar stattfinden.

Grosser wirklicher Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Von heute ab sämtliche noch vorhandene Waaren um sehr schnell zu räumen

für die Hälfte des Werthes.

Gr. Ulrichsstr. 1.

Gundermann.

Gr. Ulrichsstr. 1.

Auch ist die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Englische Pincenez — Victoria-Klemmer

CONCAV



CONVEX

Rathenower Brillen in allen Nummern.

Für Wiederverkäufe und Einzel zu soliden Preisen.

Halle a/S, gr. Ulrichsstr. 42

C. F. Ritter.

Das Möbel-Magazin von C. Ernst, Trödel 10, empfiehlt neue Möbel in allen Gattungen, sowie neue Federn und fertige neue Federbetten.

Oberhemden

Weisse u. colorierte

in jeder Weite, unter Garantie des guten Sitzens.

Neueste Kragen u. Manschetten

— in blendend zarter Wäsche. —

F. G. Demath

in Halle a/S., Neumbäuser Str. 4, Feinen- u. Wäsche-Fabrik.

Auf meinem Lager befindet sich noch eine große Partie elegant und einfacher gefärbter Streifen und Einsätze, die ich zum Selbstkostenpreise abgebe. (H. 5292)

Emil Erbss,

Weisswaren- & Wäschegeschäft, Leipzigerstr. 104.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft,

große Ulrichsstraße Nr. 11.

Preis-Courant:

Geheuer- und Lama-Fallentücher, reine Wolle, Stück von 10 Fr. ab.
 Die größten u. feinsten Lama-Umhängtücher, St. n. 1 2/2 20 Fr.
 Die schönsten Körper-Belour-Schawltücher, St. n. 2 1/2 u. 3 2/2
 Weisse Belour-Umhängtücher für Mädchen, St. n. 25 Fr. u. 1 1/2 2/2
 Manas-Deater-Tücher in großer Auswahl, Stück von 15 Fr. ab.
 Nofa u. hellblaue Cademir-Gesellschaftstücher, Stück nur 25 Fr.
 Die elegantesten Ceyprocke vom feinsten Wollstoff, St. n. 1 2/2 15 Fr.
 Weiße Damenröcke mit u. ohne Falbe in großer Auswahl, Stück v. 20 Fr. ab.
 Die feinsten weißen Taschentücher, 6 Stück nur 7 1/2 Fr.
 Taschentücher vom feinsten Irish-Linen, 6 Stück nur 15, 22 1/2 u. 30 Fr.
 Reich und sauber gefärbte Taschentücher, Stück nur 6 Fr.
 Die größten wuscheligen Glas-Lothringers Taschentücher, 6 St. n. 22 1/2 Fr.
 Wollene Gesundheitshemden für Herren u. Damen, Stück von 20 Fr. ab.
 Sehr schwere gefärbte Herren-Unterhosen, Paar nur 12 1/2 Fr.
 Seidene u. wollene Herren-Schawltücher, Stück n. 7 1/2 u. 15 Fr.
 Weisse Knäpfe u. Mantelknäpfe, Stück n. 5 Fr. ab.
 Herren-Gravatten in unübertrefflicher Auswahl, Stück von 2 Fr. ab.
 Feinsten Damen-Strümpfe in allen Farben, St. v. 2 Fr. ab.
 Herren- u. Damen-Schürzen vom feinsten Alpaca-Wolke, Stück von 7 1/2 Fr. ab.
 Reich gefärbte leinene Kinder- u. Damen-Schürzen, Stück von 6 Fr. ab.
 Reich und sauber gefärbte Oberhemden, Stück nur 1 2/2 2/2 Fr.
 Weiße und bunte Herren- u. Knaben-Gesellschaftstücher, St. n. 2 1/2 u. 5 Fr.
 Sehr garnirte Morgenröcke in großer Auswahl, Stück von 4 Fr. ab.
 Staats-Frauen, 12 Stück nur 6 Fr.
 Reich und sauber gefärbte Mädchen-Gravatten, Stück n. 4, 6 u. 7 1/2 Fr.
 Die prachtvollsten Cavalier-Doppelpulpen, Paar nur 2 1/2 Fr.
 Reich und sauber gefärbte Damen-Blanchettes, Paar nur 2 1/2 Fr.
 Hals- und Zwiisch-Bandieren, reich brochirt, in allen Weiten, das Dutzend (10 Ellen lang) von 22 1/2 Fr. ab.
 Die größten weißen Waffelbettdecken mit langen Franzen, Stück nur 25 Fr.
 Sehr englische wuschelbare Tülldecken, Stück nur 2, 3 1/2, 5, 6 u. 7 1/2 Fr.
 Die größten reinleinen Damast-Tischdecken, Stück nur 27 1/2 Fr.
 Weiße Cademir-Tischdecken, Stück nur 27 1/2 Fr.
 Sattel-Decken in allen nur denkbaren Größen, Stück von 5 Fr. ab.

11 große Ulrichsstraße Nr. 11.

Aufträge nach außerhalb werden sofort und bestens ausgeführt.

Für Schuhmacher.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Vorräthe von Leder und sonstigen Schuhmacher-Artikeln zu ermäßigten, aber festen Preisen.

Damen-Zeugstücke p. Dhd. 50er 60er 70er 90er Serge
 12 1/2 13,50 15 16,50.
 1 Circulir-Wäsche zu billig.

Lederhandlung, Carl Lüderitz, Becherhof 5.

Für Zimmermeister und Tischler!

Beste schwedische Thüren mit Futter und Bekleidung in 3, 4 und 6 Füllungen unter Garantie.
 Talonleiste, Scheuerleiste etc. etc.
 Korbweiser in Eiche oder Lärchenholz, gepunzt oder glatt-fantig gefügt, empfiehlt in schöner Qualität zu billigen Preisen und in großen Posten.

Carl Rudolph Neuhaus,

Bitterfeld, Lager am Bahnhofs.

Wein Hauptlager befindet sich in Wallwischhofen a/Elbe bei den Herren Ziegler, Uhlmann & Comp. [402]

Wegen Aufgabe des Detail-Geschäftes.

Ausverkauf zu billigen Preisen von: Reise- und Jagdartikel, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Schreibmappen mit und ohne Einrichtung, Brieftaschen, Damen-Etuis leer und mit Einrichtung, Damensachen, Gürteltaschen, Wärfelbrett, Solenträger und Armbänder, Wiener- und Karlsbader beschlagene Holzmannen, Spazierstöcke, Weichschamptischen und Cigarrenspitzen, Schupstabsknoten in Seidwolle u. Horn, Streichholz-Etuis, Ball- und Promenadenfächer, Nippsgegenstände aus Bronze, etc. verpackt, Brochen, Ohrringe, Vorsteck- und Kopfnadeln, Armbänder und Gürtel, Feuertuchschirme aus Gummi, Gummifinger für Kinder, Mochromatippen-Villenderer, Stereoskopbilder und -Kasten, Schulatzen für Mädchen, Mappen, Schreibunterlagen, Album und Posten für Gesandten u. s. w. u. s. w.

Sollte Jemand gelommen sein, die sämtlichen Waaren mit der vorzüglichen Laden-Einrichtung übernehmen zu wollen, so stelle ich die möglichst billigen Bedingungen zur Uebernahme.
Richard Pauly,
 gr. Ulrichsstr. 58.

[262]

Bier-Seidel

mit Alfenide-, Neusilber- u. Britannia-Beschlag empfiehlt in solider Waare

Andreas Haassengier,

Metalwaaren-Fabrik, Halle a/S., gr. Steinstr. 10.

Dienstag, den 8. Februar, Abends 8 Uhr

Concert von Fr. Martha Remmert im Saale der Volksschule,

unter gefälliger Mitwirkung der Frau Franz. Voretzsch.
 Bach-Tausch, Tocatta u. Fuge D moll. — Beethoven, Adagio u. Türkischer Marsch. — Schumann, Lieder. — Schubert, Menuet etc. — Schumann, „Warum“ und Novellette — Weber, Polonaise — Chopin, Prélude u. Besceuse. — Wagner, Verweis an Elsa u. Elsa's Traum. — Rubinstein, Valse. — Lieder am Clavier von Schubert u. Meyerbeer. — Liszt, Sommerschmerz-Paraphrase.
 Nummerirter Platz 2 Mk. 50 Pf.,
 Unnummerirter Platz 2 „ „
 Abends an der Kasse kostet das Billet 3 Mark, resp. 2 Mk. 50 Pf.
M. Niemeyer, gr. Steinstr. 66.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonntag den 6. Februar Nachmittags und Abends

Grosses Concert

vom Stadt-Musikdirector W. Halle.
 Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr | Entree à Person 30 R.-Pf.
 „ Abends 7 1/2 Uhr

Café David.

Sonntag den 6. Februar
Grosses Nachmittags-Concert
 vom Stadt-Musikdirector W. Halle.
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 R.-Pf.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 6. Februar
Nachmittags-Concert (ganze Capelle).
 Anfang 1 1/4 Uhr. Entree à Person 3 Sgr. Fr. Monzel, Musikdirector.
Smollis!!! kommt.

Neues Theater.

Sonntag den 6. Februar
Grosses Abend-Concert (ganze Capelle).
 Anfang 1 1/2 Uhr. Entree à Person 3 Sgr. Fr. Monzel, Musikdirector.
Smollis!!! kommt.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.

Donne Sonntag Tanzkränzchen.

Strohputzwäsche

Annahme zur

Rudolph Sachs & Co.

Hutfabrik, gr. Ulrichsstr. 55.

Pathenbriefe!!!

Die großartigste Auswahl und die billigsten Preise nur bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Gummi-Sauger

auf Milchflaschen, beste Qualität, pr. Dhd. 1 M., empfiehlt
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Kupfer-Schablonen

zum Wäsche-zeichnen, alle Sorten, sehr billig, bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Unauslöschliche Wäsche-Bezeichnungen

in roth u. schwarz, empf. billig
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Petschafte

mit allen Buchstaben in eleganter Schrift, sehr billig bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Für Wiederverkäufer u. im Einzel!

Federkasten, Holzpenale, größte Auswahl, sehr billige Preise bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Potsdamer Balsam,

ein altbewährtes, vorzügliches Hausmittel gegen alle Gichterschmerzen, Entzündungen etc. ist à Fl. 1 Mark echt zu beziehen durch
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 6. Februar 1876.
 6. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum ersten Male:

Des Teufels Hopp,

oder: Der verhängnißvolle Mastenball.
Große Fasnachts-Wasse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Hermann.

1. Abth. Des Teufels Großmutter.
 2. „ Eine Höllenfahrt durch den Spornstein.
 3. „ Der Mastenball d. Teufels.

Montag den 7. Februar 1876.
 7. Vorstellung im 3. Abonnement:
Neu! Auf vielseitiges Neu! Verlangen noch einmal, und zwar zum letzten Male in dieser Saison:
Der Weihenfresser.

Luffspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Einladung zum

Karpfen-Schmaus

im Rathskeller zu Teuchern, den 16. und 20. Februar 1876. Um gültigen Befehl bitten [1240]
Hackmesser.

Hall-Druck und Verlag von „Das Genie“, welche den vollständigen Katalog mit allen Nr. 1876